

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftungsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 187.

Donnerstag, 13. August 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: RautenstraÙe 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung,

Ueber- und Nacharbeit in Bäckereien und Conditoreien betreffend.

Auf Grund der Bestimmungen unter I 3a und b letzter Absatz, IV 2 und V der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien betreffend, erklärt die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft im Einverständnis mit dem Bezirks-Ausschusse für das laufende Jahr in denjenigen Bäckereien und Conditoreien des hiesigen Verwaltungs-Bezirks, auf welche die obigen Bestimmungen Anwendung finden, an folgenden 8 Tagen, nämlich je an den 2 letzten Tagen vor den örtlichen **Erntedank- und Kirchweihfesten** und am 20., 21., 22. und 23. Dezember Ueber- und Nacharbeit allgemein für zulässig.

Die Königl. Amtshauptmannschaft ist hiernach jedoch in der Lage, einzelnen Inhabern von Bäckereien und Conditoreien auf besonderes Ansuchen noch an 2 weiteren Tagen im Laufe dieses Jahres Nach- beziehentlich Ueberarbeit zu gestatten.

Zugleich wird auf die den Bäckern und Conditoren nach Punkt I 3b der oben erwähnten Bekanntmachung zustehende Befugniß, außerdem noch an weiteren 10 Tagen im laufenden Halbjahr Ueberarbeit eintreten zu lassen, hingewiesen und dabei nur auf die Vorschrift unter I 4a besonders aufmerksam gemacht.

Großenhain, den 11. August 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. **Wulst**.

2475 F.

H.

Bekanntmachung.

Im dem **Frohmann'schen Wokhof zu Jacobsthal** sollen
Mittwoch, den 19. August 1896,
Vorm. 10 Uhr.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 13. August 1896.

Ueber die Betheiligung für das bevorstehende Kaisermandöver erfährt die „Post“: Das 12. (sächsische) Armeekorps rückt unmittelbar nach der am 3. September bei Zeithain stattfindenden Parade nach dem Wandbergelände ab, das in drei Tagemärschen am 4., 5. und 7. September (der 6. September ist ein Sonntag) erreicht wird. Am 8. und 9. September finden Kriegsmärsche statt, denen sich am 10., 11. und 12. das eigentliche Mandöver anschließt. Vom 8. September ab nimmt auch die dem 12. Armeekorps zugewiesene 8. Division an den Kriegsmärschen und Mandövern Theil. Das 6. Armeekorps wird nach dem am 5. September in Breslau stattfindenden Mandöver in zwei Tagen (Montag, den 7. und Dienstag, den 8. September) mit der Bahn nach dem Wandbergelände befördert. Bei ihm beginnen daher die Kriegsmärsche erst am 9. September. Das 5. Armeekorps und die Kavallerie-Division A treten gleich nach der Parade in Görlitz (7. September) den Kriegsmarsch an, der, wie beim 12. Armeekorps, die beiden Tage, 8. und 9. September, umfassen wird.

Zu einem netten Frühlings hat sich der 21-jährige Tapagierer Ernst Oskar Schmoz entwickelt. Trotz seines jugendlichen Alters ist der Benannte bereits wegen Betrugs und Urkundenfälschung vorbestraft und als in höchstem Grade leichtsinnig und moralisch tiefgesunken bekannt. Als nun am 7. d. M. vom Stadtratze zu Wurzen die Meldung anher gelangte, daß der oben bezeichnete Schmoz in einer Wurzenener Restauration auffällig viel Geld verpraselt habe, verhaftet und an das R. Amtsgericht abgeliefert worden sei, war man auch überzeugt, daß der Gauner wieder einmal einen erfolgreichen Griff in fremdes Eigentum ausgeführt habe und es wurden von Herrn Wachtmeister Hause sofort Ermittlungen angestellt. Dieselben bestätigten denn auch die Richtigkeit jener Annahme und schafften bald Klarheit in der Sache. Es ergab sich, daß der Bursche seinem hier wohnenden Vater aus einem allerdings unverschlossenen gewissen Schränkchen ein dem hiesigen Schützen-Turnverein gehöriges Sparcassenbuch mit einer Einlage von über 800 Mark, das Herr Schmoz schon als Cassirer gen. Vereins in Verwahrung hatte, entwendet und davon 150 Mark abgehoben hatte. Zur Erlangung des Geldes hat der Dieb sich auch noch einer Urkundenfälschung schuldig gemacht, indem er mit der Unterschrift: „Der Gesamtvorstand des Schützen-Turnvereins“ einen Titel ausfertigte, in welchem um Auszahlung von 150 Mark, ev. 100 Mark gebeten wurde, da der Verein dieselben zur Bezahlung neu angeschaffter Geräte bez. Utensilien brauche. Mündlich hat der Schwindler erklärt, den Titel von der Frau des Vereinsvorstandes erhalten zu haben. Nach Empfang des Geldes ist der Gauner scheinunglos von hier

verdrückt und hat sich bereit, das Geld in Wurzen scheinunglos zu verheimlichen, wobei er abgefaßt wurde. Inzwischen war es ihm aber gelungen, in Wurzen die Freiheit wieder zu erlangen und vorgestern tauchte er bereits wieder hier auf. Von der Schutzmannschaft wurde nun scheinunglos auf den geriebenen Gauner gefahndet und er auch bald in einer hiesigen Restauration auffindig gemacht und wieder verhaftet. Er ist der Verbrecher in allen Theilen gefählig und wird nun wohl als rückfälliger Dieb und Urkundenfälscher für das Zuchthaus reif sein. Zu bedauern sind seine Eltern, die als rechtschaffene und brav bekannt sind und sich allseitiger Achtung erfreuen.

Zu besetzen ist: Die ständige Lehrerstelle zu Langenberg, Collator: Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen außer freier Wohnung und Gartengenuß 1050 Mk. Gehalt, 72 Mk. für den Fortbildungsschulunterricht und ev. der Frau des Lehrers 60 Mk. für Ertheilung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis zum 28. August bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Wölbe in Großenhain einzureichen.

Da, wie gemeldet, unter den Pferden des in Grimma garnisonirenden Königin-Fusaren-Regiments Nr. 19 die Influenza ausgebrochen ist, so unterbleibt aus diesen Grunde das Exercieren der 2. R. S. Cavallerie-Brigade, welches in der Gegend Bauda-Collonny stattfinden sollte, auch wird das vorgenannte 2. Fusaren-Regiment nicht an der Kaiserparade und nicht an den Kaisermandövern teilnehmen. Die Divisionsreiterei des XII. Armeekorps hat infolgedessen eine Umformung erfahren, und zwar in folgender Weise: 1. bis 3. Escadron vom Königs-Fusaren-Regiment Nr. 18 kommt unter Führung des Herrn Oberst Freiherrn v. Stralenheim zur 1. Division Nr. 23, Escadron 4 und 5 mit einer Garde-reiter-Escadron unter Führung des Herrn Major v. Raffert-Königsfusaren zur 2. Division Nr. 24, je eine Escadron der 17er und 18er Ulanen und der Carabiniere unter Führung des Herrn Major v. Carlowsky-Reitanstalt Dresden zur 3. Division Nr. 32. Die hiernach entfallenden Escadronen der für die Kaisermandöver mit der 2. Preuß. Gardecavallerie-Brigade zu einer Cavallerie-Division zusammengestellten vier sächsischen Reiter-Regimenter werden aller Voraussicht nach durch Flagen-Escadronen ersetzt, um der Cavallerie des 5. und 6. preuß. Corps gegenüber gleich stark zu bleiben. Auch im Pferdebestand der zu den säch. Kaiser-Mandövern detachirten 4. preuß. Gardecavallerie-Brigade machten sich, dem Bernehmen nach, eine Anzahl Influenza-Fälle bemerkbar, so daß voraussichtlich statt der Garde-Fusaren die (blauen) Garde-Kavalleriere und statt der Garde-Ulanen die 2. preuß. Garde-Dragnon an der Kaiserparade in Zeithain teilnehmen werden, doch sind endgültige Bestimmungen in letzterer Hinsicht noch nicht getroffen.

Zur Warnung sei folgender Fall von Blutvergiftung

mitgetheilt: Der Lehrling Waldemar L. in Berlin zog sich eine Blutvergiftung beim Schließen der Briefe zu. Der junge Mann besuchte die Umklekabine, der allgemeinen Sitte folgend, mit der Zunge, wobei er sich in einem Falle an dem scharfen Papier schnitt, ohne indeß der an sich leichten Verletzung irgend welche Beachtung zu schenken. Nach einigen Stunden schwellen jedoch Gaumen und Zunge derartig an, daß der Arzt eine Blutvergiftung feststellte und eine Operation für nöthig hielt.

Gröba. Heute, Donnerstag, Vormittags 8 Uhr ist ein weiblicher Leichnam in der Elbe hier angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden. Die Ertrunkene ist etwa 24 Jahre alt gewesen, ist 165 cm groß und hat schwarzes Haar. Die Kleidung besteht in schwarzer, rothgestreifter Blouse, einem schwarzen Rock, einem grauen Rock mit schwarzem Falbeln, einem baumwollenen Unterrock, weißem Hemd (Ramen ausge schnitten), grauem Corset, schwarzen baumwollenen Strümpfen und braunen Halbschuhen. Bei der Leiche wurde vorgefunden: 1 weißes Taschentuch (Ramen ausge schnitten), 1 Paar braune und 1 Paar graue Zwirnhandschuhe und eine Mark 27 Pf. in barem Gelde.

Diesbar. Vorigen Montag hatten die hiesigen Sommerfrischler im Gasthofe zum „Roh“ eine angenehme verlaufene Abendunterhaltung veranstaltet. Der erste Theil brachte verschiedene Vorträge und Aufführungen, u. A. von der in Diesbar wohnenden bekannten Violinistin, der ehemaligen Mih Grammer, jetzigen Signora Zifferni. Der zweite Theil war der geselligen Unterhaltung und dem Tanze gewidmet. Anderen Tages hatte der bekannte Besitzer der Villa Altemannia, Herr Rentier Ahlemann, eine größere Anzahl Familien zu einem Sommervergnügen geladen. Dabei fehlte es gleichfalls nicht an zum Theil von Herrn Ahlemann selbst gehaltenen Vorträgen, meist humoristischen Inhalts, so wie an allerhand anderen Unterhaltungen, wie z. B. einem am Elbstrand abgebrannten Feuerwerk und einem bal champêtre auf dem neben der Villa befindlichen Plateau. Die große Lebenswürdigkeit des Herrn Wirthes und seiner Gattin, die Unerkennbarkeit und Borzüglichkeit der Küche und des Kellerers und die herrliche Bitterung ließen alle Theilnehmer die Fröhlichkeit der frohen Stunden bedauern.

Dresden, 12. August. Seit gestern macht die Polizei Jagd auf ein gemeingefährliches Subject, auf den Zuchthäuser Winter, dem es gelungen ist, aus seiner im Polizeigefängniß gelegenen Zelle auszubrechen. Wie man annimmt, entfernte er mittels eines Drahtes, den er aus der Wairage entnommen, den Vorstecker der Thür. Er stieg sodann auf das Dach des Hauses und von hier aus ließ er sich an einem aus Wairothentheilen gefertigten Stricke nach den niedrig gelegenen Nachbargebäuden hinab.

Birna, 11. August. Ein Aufsehen erregender Gefangenentransport wurde in den heutigen Vormittagsstunden

im hiesigen königlichen Amtsgerichtsgefängnisse abgeleiert. Es waren das fünf Männer und eine Frauenperson, welche gebunden von vier Gendarmen gebracht wurden. Sie hatten sich an einem groben Tische beiseite, welcher am Sonntag den 2. d. M. in der „Rothschänke“ zu Großcotta sich abspielte. Dort war es am Abend zwischen Polen und Tschechen zu einem Wortwechsel gekommen, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete, indem der Pole Sokomsky in seiner Wuth eine Bierflasche ergriff und sie auf den Köpfen zweier Tschechen in Stücke zerhieb. Die Geschlagenen riefen nun laut um Hilfe, so daß alsbald noch Landleute derselben am Platze erschienen. Diese waren nun der Meinung, daß der inzwischen entwichene Pole von der Wirthin irgendwo im Gasthause versteckt worden sei, weshalb sie ihrem Aerger darüber durch eine wüste Demolirung der Wirthschaftsrichtung Luft machten. Auch die Fenster wurden durch Steinwürfe unter den Ruf: „Ihr deutschen Hunde!“ eingeschlagen. Erst nachdem eine Anzahl mit Dünnergabeln bewaffnete Knechte herbeigekost waren, entstand Ruhe. Der Hauptplattentäter, der Pole, ist gleichfalls verhaftet worden.

Königsstein, 11. August. Schon wieder ist von dem Absturz eines Schaffners von einem fahrenden Zuge zu berichten. Als am gestrigen Abend der von Königsstein 7 Uhr 44 Minuten in der Richtung nach Dresden verkehrende Personenzug eben den Königssteiner Bahnhof verlassen hatte, fiel ein Schaffner vom Trittbrett und gerieth unter die Räder des Zuges, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Nachdem man besonders durch die Bemühungen des auf dem Bahnsitz stehenden Pfaffenstein-Bergwirths, Herrn Keller, den Zug zum Stehen gebracht hatte, hob man den Schwerverletzten auf und brachte ihn in das Krankenhaus in Königsstein.

Wittweida, 11. August. Das Technikum Wittweida, eine staatlich beauftragte höhere maschinentechnische Fachschule mit electrotechnischem Institut, zählte im vergangenen 29. Schuljahre 1677 Besucher, die der Abtheilung für Maschinen-Ingenieur und Electro-Techniker, bezw. der für Werkmeister und Montreure angehörten. Die Geburtsländer der Besucher vertheilten sich auf alle 6 Erdtheile und die Altersgrenzen bildeten das 17. und das 58. Lebensjahr.

Wylau. Ein Fortbildungsschüler von hier, welcher zur Oeprufung dieses Jahres mit trennender Cigarre im Schulhaus und Schulzimmer erschienen und betrunken war, den Director, der ihn deshalb zur Rede setzte, beleidigt, Schulbilder beschädigt, groben Unfug u. verübt hat, ist jetzt vom königl. Schöffengericht zu Reichenbach zu 7 Wochen Gefängniß, 1 Woche Haft und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Werdau i. S., 11. August. Ein Raubmordfall ist Sonnabend Abend gegen 8 Uhr auf einem zur Flur Werdau gehörigen Feldwege auf den zum Besuche der Vogelwiese hier anwesend gewesenen Photographen Graf aus Wylau verübt worden. Zwei hinter einem Getreidefeld verborgen gewesene Streiche warkten sich auf den einsamen Wanderer, würgten und mißhandelten ihn und entrißten ihm die goldene Uhr, das Portemonnaie mit Inhalt und andere Gegenstände. Schließlich haben die Räuber den Verurtheilten zu Boden geworfen und verurtheilt geschlagen, daß der benutzte Stod in viele Stücke zerbrochen ist und der Mißhandelte mehrere Verletzungen davontrug. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, die Räuber noch in der Nacht nach dem Ueberfalle zu ermitteln und festzunehmen, wobei bei den Dieben die geraubten Gegenstände noch vorgefunden wurden. Die räuberischen Burken, ein während des Schützenfestes hier auffällig gewesener Artist Feichsling aus Leipzig und ein früher in Werdau auffällig gewesener, jetzt arbeitsloser Bergarbeiter Friedrich aus Friedrichsdorf, wurden heute dem hiesigen königlichen Amtsgerichte übergeben.

Limbach. Der Hausbesitzer Gottlieb Pester in Niederfrohna ist in der Nacht zum 10. August infolge Einathmung von Kohlengasen, welche aus dem Kessel des Wohnzimmers durch die offen gelassene Thür in den Schlafrum einströmten, im Bett erstickt und dessen Ehefrau gestern früh bewußtlos vor dem Bett gefunden worden. Der Zustand der Letzteren ist nach Aussprache des zugezogenen Arztes sehr bedenklich und läßt das Schlimmste befürchten.

Delitzsch i. B., 11. August. Tödlich verunglückt ist heute Abend in der 6. Stunde das etwa einjährige Töchterchen des in einer hiesigen Esengießerei beschäftigten Modelistisches Wolf. Von einem hoch mit Äpfeln beladenen Wagen, dessen Pferde durchgingen, stürzte eine schwere Kiste auf den von der Großmutter des Mädchens gehobenen Kinderwagen herab, in dem letzteres lag, und zertrümmerte dem Kinde den Schädel. Es war sofort todt.

Leipzig, 12. August. In Folge einer Beschwerde, die bei der königlichen Kreis-Hauptmannschaft hier vom Landrath in Wersburg über Uebelstände, die durch die Abfallwässer der Stadt Markranstädt erzeugt worden seien, eingegangen war, hatte die königliche Kreis-Hauptmannschaft verordnet, daß die städtische Kläranlage in Markranstädt zu erweitern sei. Durch entsprechende Verbesserungen und durch Zuleitung von Brunnenwasser zu den geklärten Abfallwässern hat die städtische Verwaltung in Markranstädt dieser Verordnung entsprochen. In der Sitzung des Markranstädter Stadgemeinderaths, in welcher die Angelegenheit berathen wurde, wurde jedoch ausdrücklich betont, daß die geklärten Abfallwässer Verunstigungen in weit geringerem Maße im Gefolge haben, als die stagnirenden Gewässer der preussischen Dorsgemeinde (Rehna), die zu der Beschwerde des Landrathes in Wersburg die Veranlassung gegeben hatte.

Leipzig. Jüngst wurde von dem „Verschwundenen“ eines jungen Comis berichtet, welcher seinem Principal einen Theil seiner Gold- und Silberwaaren-Muster zustellte mit der Nachricht, daß ihm der andere Theil gestohlen worden sei. In München, wo er seine Muster für 300 Mark verpfändet hatte, ist der „Verschwundene“ wiedergefunden worden.

Freilich lebte er nun nicht in die Arme seiner bebauerten-werthen Eltern zurück, sondern er wanderte dann direct ins Gefängniß.

Carlsbad, 11. August. Von einem schrecklichen Brandunglück wurde der Wirthschaftsbesitzer Anton Grimm in Schönau (Bezirk Böhmen) betroffen. In der Nacht zum 9. d. M. brach auf dem Futterboden seines Wohnhauses Feuer aus, während die Bewohner, von schwerer Tagesarbeit ermüdet, in tiefem Schlafe lagen. Das Feuer griff rasch um sich. Das Haus war bald von einem unbürdbringlichen Qualme erfüllt, und als Grimm, ein Kind auf dem Arme, die Frau an der Hand, die Thüre seines Schlafgemaches aufriß, schlugen ihm bereits die Flammen entgegen. In demselben Momente verlor die Frau das Bewußtsein. Schon hatten deren Kleider Feuer gefangen, und sie erlitt am ganzen Rücken und an den Augen die schwersten Brandwunden. Bewußtlos wurde sie mit den übrigen drei Kindern, die ebenfalls schrecklich verbrannt wurden, und von denen zwei ihren Wunden bereits erlagen, mittels Leitern ins Freie gebracht. In der Nebenkammer schliefen die Eltern des Grimm, die über die Stiege nicht mehr entweichen konnten. Die Mutter warf rasch entschlossen ein Oberbett zum Fenster heraus und sprang nach, wobei sie sich starke Verletzungen zuzog. Der Vater war mittlerweile bewußtlos niedergestürzt, und in demselben Augenblicke war die Kammer auch schon ein Feuermeer. An ein Auskommen der lebensgefährlich verletzten Gattin ist nicht zu denken. Hoffnungslos sieht der Mann der Zukunft entgegen. Die Bewohner des zweiten niedergebrannten Anwesens vermochten sich zu retten.

Aus Thüringen, 11. August. Der Bahnhof zu Meßlis war am Sonntag Abend der Schauplatz eines schrecklichen Unglücks. In den sich schon in Bewegung gefekten Abendzug von Jella nach Schmalkalden wollte ein heranstürmender Mann noch unterzukommen suchen. Auf dem vom Regen glatt gewordenen Trittbrette glitt er jedoch aus, stürzte auf die Schienen und der nächste Wagen zerriff den Körper von der rechten Hüfte nach der linken Schulter hin, so daß Lunge und Eingeweide herausquollen. Durch die nachfolgenden Wagen wurde noch der Kopf vom Oberkörper getrennt und dies Alles war das Werk weniger Secunden. Der Verunglückte ist der lebige Schlosser Anping aus Steinbach-Dollenberg, welcher mit seinem Bruder das Meßliser Schützenfest besucht hatte.

Thum, 11. August. Gestern Mittag zogen zugleich mehrere Gewitter von verschiedenen Seiten heran, die sich in überaus heftiger Weise entluden. Schlag auf Schlag erdröhnte, wolkenbruchartiger Regen, mit Schlofen unterwisch, stürzte hernieder und hat an verschiedenen Stellen, namentlich in Oberthum, an Straßen und Brücken Schaden angerichtet. In drei verschiedene Gebäude hat es eingeschlagen.

Jaasch, 10. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag früh bei den Erntearbeiten auf einem Haferselde des Herrn Gutbesizers H. Der 17-jährige Arbeiter Tittmann, welchem die Führung der vor die Mähmaschine gespannten Pferde übertragen war, gerieth in Folge Schwerwens der Letzteren unter die Maschine und wurde von dem Messer derselben in gefährlicher Weise verstümmelt. Eine Hand und ein Vorderarm sowie mehrere Beben wurden ihm vollständig abgetrennt, ferner erlitt der Bedauernswürthe noch bedeutende Fleischwunden am ganzen Körper, namentlich an den unteren Extremitäten und am Kopfe. Der Verunglückte, der 17 Jahre alt ist und aus Reichsch stammt, wurde mittels Wagens nach dem Delitzscher Krankenhaus gebracht, wo er alsbald seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Hamburg, 11. August. Der Koch Leischer genannt Selig, zuletzt beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh in Stellung, wurde heute vom Landgericht, angeklagt wegen verschiedener Diebstähle und Sittenvergehen, zu zwei Jahren 1 Monat Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Vermischtes.

Räuberromantik auf der Balkanhalbinsel. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Räuber, die unlängst mehrere Frauen, darunter Frau Branzau von Jalowa, entführt hatten, trotz der gegen sie ausgebotenen Truppenmacht noch nicht aufgegriffen worden sind. Es fehlt vorläufig noch jede Spur von den Briganten. Als kennzeichnend dafür, daß auch in einer Räuberbrust ein menschlich fühlendes Herz schlagen könne, wird in Jalowa folgendes Vorkommniß erzählt: Einige Zeit vor der Entführung der Frauen hatten sich die Räuber eines Knaben bemächtigt und verlangten von dem geängstigten Vater, einem Bewohner Jalowas, tausend Pfund Lösegeld. Der Vater brachte nur 500 Pfund zusammen und bot diese Summe den Räubern an, versichernd, er vermöge nicht mehr zu geben. Nach eingeholten Erkundigungen zeigten sich die Räuber zufrieden. Kurz nachdem diese das Lösegeld für die Frauen eingekauft hatten — 10000 Pfund — fand der Jalowaner vor seinem Hause ein Päckchen mit 500 Pfund und der Mittheilung, daß die Räuber von Jalowa hiermit ihr „Darlehn“ zurückerglätten.

Ein Engländer hatte den Fürsten Bismarck wegen seiner Aeußerung: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich an Areta weniger Interesse nehme, als an dem kleinsten Erdbeben in meinem Garten“, interpellirt. Er erhielt folgende Antwort:

Friedrichsruh, den 31. Juli 1896.
 Verehrter Herr! Ich muß Ihnen für Ihr freundliches Schreiben, welches ich erhalten habe, und ebenso für die gute Meinung, welche Sie von mir hegen, danken. Das meine Bemerkung bezüglich der Kreter betrifft, so muß ich Sie aufmerksam machen auf die Epistel St. Pauli an Titus, Capitel 1, Vers 12 und 13: „Einer von ihnen, einer von Ihren eigenen Propheten, sagte, daß die Kreter immer Lügner, faule Thiere und langsame Bäume sind. Dieser Neuge ist wahr, deshalb table sie hart, damit sie tüchtig im Glauben werden.“
 v. Bismarck.

Ein russischer Grenzsolbat vom Cardon Satteninglen, der seit einer Woche vermißt wurde, ist von Schmugglern

ermordet worden. Der Mann hatte sich während seiner Dienstzeit als Grenzsolbat 600 Rubel gespart von Schmugglern, die ihm Spiritus-Schmuggler für freie Passage über die Grenze gemacht hatten. Jene Geldsumme trug der Solbat stets bei sich, wovon die Schmuggler unterrichtet waren. Als sie wieder die Grenze passiren wollten, bedachten sie den Soldaten zuerst durch Spiritus, dem sie Salzsäure beigemengt hatten, dann stachen sie ihm mit dem eigenen Säbel durch den Kopf und beraubten ihn seiner Baarschaft. Die Leiche hängten sie in das Gebüsch, wo sie jetzt gefunden wurde. Den Mörder ist man auf der Spur.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Gnesen ereignet. Der mit dem Anstreichen eines Hauses beschäftigte Malergehilfe Podgorak verlor plötzlich das Gleichgewicht und fiel vom Gerüst. Im Fallen hatte er noch die Geistesgegenwart, sich an einem hervorstehenden Brett festzuhalten, leidet vermochte dies die Last des Körpers nicht zu tragen, sondern gab nach und stürzte gleichfalls mit dem Maler in die Tiefe, wo sich der Letztere an dem eisernen Geländer im vollsten Sinne des Wortes aufspielte, indem ihm drei eiserne Spigen des Jannes tief in die rechte Seite gingen. Trotz seiner schweren Verletzungen hatte er noch die Kraft, einigen Vorübergehenden zuzurufen, sie möchten ihn doch aus seiner schlimmen Lage befreien, was natürlich sofort geschah. Auf dem Wege nach dem Hospital starb er. Der Verunglückte war ein 21-jähriger arbeitsamer Mensch, welcher seiner Mutter eine Stütze war.

Im südlichen Frankreich führen seit langer Zeit die Behörden einen aussichtslosen Krieg gegen die immer mehr überhand nehmenden Stiergeheste. Neuerdings begnügt man sich damit, das Töden der Thiere zu verhindern oder kommt den rohen, nach Aufregung lebenden Instinkten der Bevölkerung sogar soweit entgegen, auch dabei mäßig zuzuschauen und nur hinterher Veranhalter oder Torer's in geringfügige Strafe zu nehmen. Daß die Südfrenzosien an Spitze des Blutes den Spaniern nicht nachstehen, zeigt wieder einmal der Ausgang des letzten Stierkampfes in Marseille. Durch riesengroße Anschläge, die von minniglichen Stierkämpferinnen in verlockenden Ausdrücken sprachen und den Tod sämtlicher Thiere verkündigten, war die Neugierde der Einwohner aufs Höchste erregt worden. Der Zuschauerraum war zum Brechen voll. Um so größer war die Enttäuschung, als die eblen Stiere sich als höchst zahme und jämmerliche Dachslein und die kämpfenden Damen als von sehr zweifelhafter Schönheit erwiesen. Und als nun gar eines der Thiere nach dem anderen die Arena hell und ganz wieder verließ, da erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult. Bänke und Stühle werden entzwei geschlagen, und ihre Trümmer saufen als ein dichter Hagel von Geschossen hernieder, während an hundert junge Burken in die Arena stürzten, um an dem unglücklichen Veranhalter des Festes und seinen Angestellten blutige Rache zu nehmen. Umsonst sind die Bemühungen der Polizei, die Ordnung wiederherzustellen; man umringt die Häter des Geschehes und führt unter dem Jubel der Menge mit ihnen als Stiere eine Parodie der Corrida auf. Und damit noch nicht genug. Schließlich schießt man die Bänke auf und jändet sie an. Als die Feuerweh'r ankommt, ist es zu spät, von der Arena sind nur noch Ruinen übrig. — Am gleichen Tage fanden in Nimes Stierkämpfe statt. Hier kam es wirklich zur Tödtung der Thiere. Allein die Erfüllung des Wunsches der Zuschauer kostete dem Director nicht weniger als zwölf Pferde und dem einen der Matadore obendrein beinahe das Leben. Um die Fronte vollständig zu machen, erfolgte die Vorstellung „zu wohlthätigen Zwecken.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 13. August 1896.

- + Wien. Durch anhaltenden Regen steigen die Flüsse Drau, Jisäl und Donau. Im Langbarchale bei Uenfes wurden durch Wellenbrüche Brücken weggerissen. Die Felder sind überschwemmt.
- + Graz. Infolge Wellenbrüches stehen einige Vorstädte und die Umgebung unter Wasser. Mehrere Wohngebäude sind eingestürzt. Andere müssen wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Bodensenkungen und Erdbeben haben stattgefunden.
- + Reimes. Hier hat sich bei dem jüngst veranstalteten Feuerwerk ein Unfall ereignet. Durch einen Mißgeschick wurde ein junges Mädchen sehr schwer am Kopfe verletzt. Sein Zustand ist sehr bedenklich. 5 andere Personen wurden ebenfalls verwundet, darunter 2 Kinder.
- + Sofia. Wie bestimmt versichert wird, hat der Kriegsminister Petrow seine Entlassung eingereicht und besteht darauf.
- + Sofia. Der Ackerbauminister und der Kriegsminister reichten ihre Demission ein. Es verlautet, daß infolge des Austritts der beiden hervorragenden Mitglieder des Cabinets das ganze Ministerium demissioniren werde.
- + Konstantinopel. Nach Angaben der Pforte hat Bismarck als Spezialkommissar für Areta außerordentliche Vollmachten erhalten, insbesondere die Erlaubniß, mit den kretensischen Deputirten bezüglich derjenigen Zugeständnisse zu unterhandeln, welche nicht grundsätzlich gegen den Vertrag von Haleppa verstößen. Ferner soll er die Urheber der letzten Vorfälle in Anapolis, sowie aller sonstigen vorgekommenen Verbrechen zur Strafe ziehen und die allgemeine Lage der Insel prüfen. — 2 Transportschiffe sind zur Abholung eines Kurden-Kavallerieregimentes vom Stamme Mille nach Trapezunt und 2 Schiffe zum Schutze der Küste nach dem Golf von Saloniki abgegangen. Die Ausrüstung der zur Abfahrt nach Areta bestimmten Kriegsschiffe und Torpedos ist beendet. Die Schiffe erwarten jetzt den Befehl zur Abfahrt.
- + Athen. Das Schiff, welches die Offiziere, die sich heimlich nach Areta eingeschifft hatten, verfolgte, erreichte die-

Selben bei der Insel Cerigo. Die Offiziere weigerten sich, dem Befehle zur Rückkehr Folge zu leisten. Sie drohten mit Widerstand und setzten die Fahrt nach Kreta fort.

† Athen. Die Vertreter der Mächte richteten heute an die Regierung neue Vorschläge wegen der Munitionsendungen nach Kreta. Die Regierung erwiderte, sie habe, um den Vorschlägen der Mächte nachzukommen, alle notwendigen Maßregeln getroffen; die Volksstimmung sei aber infolge der Ereignisse auf Kreta zu sehr erregt, als daß sie noch mehr thun könnte. — Bestimmt verlautet, daß der Kriegsminister Smolenitz demissionirt habe. Sein Nachfolger werde wahrscheinlich Oberst Vasilades sein. — Mehrere Offiziere, die auf den Verdacht hin, nach Kreta gehen zu wollen, verhaftet worden waren, sind als unschuldig wieder freigelassen worden.

† London. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Appropriationsbill an. Im Laufe der Sitzung erklärte Curzon, die Regierung glaube, daß die türkischen Befehlshaber in Kreta bestrebt seien, die Feindseligkeiten einzustellen und daß auch Griechenland entsprechend den Vorschlägen der Mächte gewillt sei, die Waffenzufuhr zu verhindern. Die öffentliche Meinung in Griechenland sei natürlich sehr erregt. Die Lage in Kreta gleiche einem Pulverfaß; Mohammedaner und Christen litten gleichmäßig. Das Haus möge unparteiisch bleiben. Der Vorschlag, daß die 6 Mächte die Türken in der Blockade Kreta's unterstützen müßten, sei zweifellos sehr gut gemeint; die Regierung sei aber weiterblickend und halte die Blockade schon für eine zweifelhafte Operation, wenn deren Zweck eine Intervention zwischen einem Herrscher und seinen Unterthanen bedeute, zweifelhafter noch, wenn sie die Unterdrückung eines Aufstandes bezwecke, für den einige Entschuldigung vorhanden sei. Die Regierung hielte es nicht für ihre Pflicht, den Sultan mit der Flotte zu unterstützen, ohne Sicherheit und Garantie für Kreta zu erhalten. Lord Salisbury erklärte sich bereit, zu prüfen, ob die Regierung mit den anderen Mächten die Durchführung der abschließenden türkisch-italienischen Vereinbarungen garantiren solle. Curzon glaubt nicht, daß die Parteien für die Annerexion durch

Griechenland. Die Regierung habe die Hoffnung, daß sich der Aufstand bald auflösen und eine Einigung stattfinden werde. Eine wahre Lösung der Frage erheische aber etwas Dauerndes. Generationen alte Probleme seien in einigen Wochen nicht lösbar. Balfour bestreite den Vorwurf Fowler's, daß die Regierung türkische Interessenpolitik treibe. Die Regierung bemühe sich nur, eine gute Regierung auf Kreta herbeizuführen. Fowler sollte wissen, daß eine Kriegsgefahr vorhanden sei, wenn ein Land ohne Rücksicht auf die Beziehungen zu anderen Mächten ein Problem zu lösen suche, welches nicht im Handumdrehen lösbar sei. Die Regierung könne die Verwendung der Macht Englands zur Unterdrückung des Aufstandes nicht gestatten, falls die Pacificierung nicht von etwas Solidem und Dauerhaftem begleitet sei, als den Versprechungen der Flotte. (Brifall.) Aber die Regierung dachte auch an die Verantwortlichkeit hinsichtlich des Friedens Europas und der Verhinderung einer furchtbaren Katastrophe.

† New-York. In der gestrigen Volksversammlung bestritt der Präsidentschaftskandidat Bryan, daß das demokratische Programm die Sicherheit des Einzelnen oder die öffentliche Sicherheit bedrohe, erziele den die Einkommensteuer betreffenden Teil des Programms aufrecht und verteidige nachdrücklich die Doppelwährung. Die Doppelwährung würde dem Falle der Preise Einhalt thun und ein Zunehmen des Geldflusses nach dem Auslande verhindern. Redner wendete sich gegen jede Abänderung des vorgeschlagenen Paritätsgesetzes vom 16/1. Die Goldwährung, führte Redner aus, zwinge das amerikanische Volk, einen stetig wachsenden Tribut an die Gläubiger-Nationen der Welt zu entrichten. Die Union könnte keine Achtung vor ihrer auswärtigen Politik durchsetzen, solange sie sich unsähig zeigte, eine Finanzpolitik zu schaffen.

† New-York. Nach einer Meldung aus Los-Angeles in Californien hat der dortige Bezirksgerichtshof dahin entschieden, daß die Regierung das Recht habe, die Frachtsätze für den Transport von Regierungsendungen auf allen Eisenbahnen festzusetzen. Diese Entscheidung dürfte die jährlichen Kosten der im Auftrage der Regierung erfolgten Sendungen

von Postfächern, Truppen u. s. w. um fast 50 Millionen Dollar verringern.

Producentenliste.

EB. Berlin, 13. August. Weizen loco W. —, Septbr. W. 133,75, Oktober 138,75, Novbr. —, befristet. Roggen loco W. 113,—, Septbr. W. 111,50, Oktbr. W. 112,25, Novbr. W. —, befristet. Hafer loco W. —, August W. 118,50, Septbr. 116,—, Schwach. R551 loco W. 47,10, August W. 47,—, Oktbr. W. 47,—, matt. Spiritus loco W. —, 70er loco W. 84,10, Septbr. W. 87,87, Oktober W. 87,70, 50er loco W. —, still. Wetter: veränderlich. 1 Uhr 30 Min.

Wasserkünder.

Table with columns: August, Weizen, Hafer, Gerste, etc. and rows of numerical data.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!)

recht deutlich zu schreiben,

um unlesbare Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeile, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Riesaer Tageblattes.

Wohliertes Zimmer

ab 1. October eventuell 15. August zu verm. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kaiser Wilhelmplatz 10 ist per 1. Oktbr. die

1. Stage,

bestehend aus 6 heizb. Zimmern nebst Zubehör, mit oder ohne Stallung, preiswerth zu vermieten. Näheres bei J. Wildner.

3. Stage

an in die Kaiser Wilhelm-Platz 3 zu vermieten.

Eine 1. Stage,

Wilhelmstraße, im Ganzen oder getheilt, sofort oder später zu beziehen, zu vermieten. Auskunft bei Wirtner Danste.

Eine Stube zu vermieten, 1. Oktbr. beziehbar bei Ernst Vetter, Gröbba.

Ein Logis,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October an zu vermieten Kahanianstr. 17.

Ein Logis,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten, 1. Oct. zu beziehen Kahanianstr. 28.

Garçonlogis

mit direktem Eingange Bahnhofstraße oder im Centrum der Stadt zu mieten gesucht. Off. unter J. F. 30 in die Expedition d. Bl. erb.

Ein Logis,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen Hauptstraße 48.

Wer nimmt noch Militär bei guter Verpflegung in

Quartier?

Offerten mit Preisangabe sub „Einquartierung“ in die Exped. d. Bl.

Ein kräftiges und zuverlässiges

Schulmädchen wird als Aufwartung sofort gesucht Gartenstraße 35, I.

Eine Wagn

wird zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtige

Handarbeiter

sucht G. Moritz Förster.

Lehrlingsgesuch.

Sohn rechtschaffener Eltern kann unter günstigen Bedingungen in Lehre treten. Die betr. Profession bietet für Sommer und Winter jederzeit lohnende Beschäftigung. Adv. in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein Glasergeselle wird für dauernde Stellung gesucht bei P. Schuster, Glasmeister.

Inventar-Auktion in Sendewitz.

Am Mittwoch, den 19. August, von Vorm. 9 Uhr ab, soll auf dem Güte'schen Gute in Sendewitz das gesammte lebende und todt Inventar, bestehend aus 5 Pferden, 20 Stück Vieh, worunter 3 Bullen, 12 Schweine, Wäh, Dresch-, Drill- und Sädelmaschinen, sämtlichen Ackergeräthen, öffentlich meistbietend, gegen baare Zahlung, verkauft werden, Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Gasthof Mergendorf.

Schöner eleganter Saal hiesiger Umgegend.

— Herrlicher Ausflugsort. —

Sonntag, den 16. August a. c. von Nachmittags 4 Uhr an zum Grutedankfest starkbesetzte Ballmusik.

Werde mit verschiedenen warmen und kalten Speisen, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, ff. Bierem und div. Weinen bestens aufwarten. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll D. Hühlein.

Schweinefleisch!

Freitag, den 14. August verkaufe ich einen großen Posten junges fettes Schweinefleisch, à Pfd. 50 Pfg., Keulen und Rücken à Pfd. 55 Pfg., ff. Blut- und Leberwurst. Eduard Uhlig, Gartenstraße.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend, empfehle ich meine von heute an neu eingegangenen

Woll-Strickgarne

in verschiedenen Qualitäten und reichem Farbensortiment zu billigsten Preisen. F. Tippmann, Strumpfwaren- und Strickgarnehandlung.

Für die Einquartierungen

empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen

Schlaf-Stepp-Decken, Pferde-Decken,

à Nr. 3, Nr. 4 und Nr. 5.50 per Stüd.

G. H. Schrödter,

Specialgeschäft für Möbelstoffe, Leppiche, Dedem und Linoleum, Neumarkt 33 Leipzig, Ecke Magazinsgasse.

Beretreter gesucht,

welche den Verkauf von Bierdruck- und Mineralwasser-Apparaten übernehmen wollen. Offerten erbeten sub A. 627 an Ganssenstein & Vogler, A. G. Leipzig.

Eine Gasmotorenfabrik sucht einen Beretreter

für den hiesigen Platz unter günstigen Bedingungen. Hochleute erhalten den Vorzug. Offerten sub Z. 626 an Ganssenstein & Vogler, A. G. Leipzig erbeten.

2 Dönsenknechte

werden gesucht Felsenkeller-Brauerei Meissen.

Ein hübsches Sandgut

24 Ader, nahe bei Großenhain, mit neuen massiven Gebäuden, ist wegen Todesfall auszug- und herbergsfrei sofort zu verkaufen. Näheres in Nr. 64 zu Rausdorf bei Großenhain.

Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Bäckerei,

altes Geschäft, besonderer Umstände halber sofort oder später billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein überzähliges Arbeitspferd steht zu verkaufen bei E. Grubbe, Plotz.

Dreschmaschine gebraucht, für billigen Preis zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kiefernes

Scheit- und Rollholz billigt bei Grünberg & Schäfer.

Kiefernes Scheitholz, Kiefernes Rollholz, fernige Waare liefert billigt bis vordaus Emil Seidhold, Gehls bei Strehla.

Va. Duger

Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff Fr. Arnold.

Va. Mariaheiner

Braunkohlen offerirt billigt ab Schiff E. Ferd. Hering.

Betten zum Reinigen werden jeden Tag angenommen. O. Haupt, Gartenstr. 22.

Barfettfußböden

in allen Mustern empfiehlt billigt unter Garantie die Fabrik von Gust. Colditz, Auerbach i. S.

Bettfedern,

sowie billige Federbetten empfiehlt A. Messe.

Speisefartoffeln

verkauft Gustav Thomas, Gutsbesitzer, Riesa.

Achtung!

Morgen früh 8 Uhr steht ein Posten gute Speisefartoffeln auf dem Bahnhof billig zum Verkauf.

Riesler Bücklinge

empfehle Ernst Kretzschmar, Bückbols.

Kaiserparade in Zeithain bei Riesa.

Einlasskarten
für die Tribüne, sämtliche Plätze nummeriert, sind zu haben bei
G. Moritz Förster, Riesa.



Zur Jagd-Saison
empfehle mein reich assortirtes Lager von
Jagd-Patronenhülsen
von den beliebtesten Marken in System Lefauchaux und Centralfeuer,
in Calib. 12, 14, 16, 20 und 24.
Frankfurter-Zündnadel, Calib. 1, 3, 4 und 5.
Pa. Goslar-Patent-Schrot und Posten
in verschiedenen Stärken, deren Eintheilung vom allgemeinen deutschen
Jagdschutzverein als normal bezeichnet wird.
Zündhütchen
für Vorderladergewehre und Pistolen, Metallhülsen Mod. 71, Central- und
Lefauchaux-Jagd-Patronen.
Pa. Rheinischem und Bantzer Jagd- und Scheiben-Pulver,
Treibspiegel, Filz- und Papp-Pfropfen, Coulois u. Schlussscheiben,
Lademaschinen, Lademasse, Pfropfenpresser, Zangen, Patzstöcke für
Büchsen und Jagdgewehre etc. etc.
Gleichzeitig bringe ich meine reiche Auswahl in
Teschus und Revolvern
verschiedener Fabrikate und Systeme, sowie **Teschla- und Revolver-**
Patronen zu äusserst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ernst Moritz, Riesa,
Hauptstrasse 2,
Jagd- und Schless-Utensilien-Handlung.

Vaseline, Guffett,
schwarzes und gelbes Lederfett
in Blechbüchsen jeder Größe. Wiederverkäufer
erb. Rabatt. **F. W. Thomas & Sohn.**

Zur Einquartierung.
Beden von Mt. 1-2, 20, Strohhäde
von 1,50 Mt. an, sind wieder eingetroffen bei
Heinrich Lohmann,
am Albertplatz.

Oberhemden, Kragen u. Manschetten
in Leinen und Shirting, sowie Reaktionen
in **Schlipsen** und **Cravatten** empfiehlt
Franz Börner.

Manöver.

Zabakpfeifen und Rauchrequisiten
aller Arten, empfiehlt in größter Auswahl am
Platz zu billigen Preisen
E. Wittig, Wettinerstr. 2.

Vogelfutter,

frisch und haubfrei, als: **Räben, Gans, Vein-**
saat, Wehnsaat, Canariensaar, geschälter Haser,
Ameisenier etc., Tauben- und Gähner-
futter empfiehlt billigt
J. T. Mitschke,
Ede der Schul- und Kasanienstr.

Hosenträger,
Portemonnaies,
Uhrketten.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Heinr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Joh. Hoffmann,

Papierhandlung,
empfehle sein grosses Lager von **Schreib-**
Brief-, Zeichen-, Pack-Papieren etc.,
Couvert, Schreibmaterialien und allen
in die Branche gehörenden Artikeln
in besten Qualitäten zu niedrigen Preisen
und bittet bei Bedarf um Berück-
sichtigung.

Gurken! Gurken!

Eine Porty **Schäl- und Einlege-Gur-**
ken empfangt **Freitag früh**
Ernst Geissler.

Holländische
Süßrahm-Tafel-Margarine,
bester Qualität, in Bannern und ausgemogen,
besgl. in 1 und 1/2 Pfund-Stücken, immer
während frisch,
la. Schweineschmalz,
garantirt rein, schneeweiß, empfiehlt billigt
J. T. Mitschke,
Ede der Schul- und Kasanienstr.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß die durch mein Grundstück
führenden Wege von der Bahnhofstraße in der Richtung nach dem Weibaer
Wege und von der Bahnhofstraße in der Richtung nach der Elbe von dem
öffentlichen Durchgangsverkehr ausgeschlossen sind.
Wenn Ausnahmen hiervon gestattet werden, so hat dies nur mit meiner
Zustimmung zu erfolgen, die im Geschäftsbureau hier einzuholen ist. Für Ge-
schirre, die geschäftlich mit mir verkehren, bleibt obiger Hinweis ohne Einfluß.
Riesa, im August 1896.

C. F. Förster.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Riesa und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 16. August findet das 2. diesjährige Schützenfest statt. Es
werden die Kameraden um recht zahlreiche Beteiligung beim Festzug gebeten. **Stellen Nach-**
mittags 1/2 1 Uhr im Parkschloßchen. Der Gesamt-Vorstand.

Das zweite
diesjährige Schützenfest
der Schützengesellschaft zu Riesa findet vom 15. August bis
mit 18. August dieses Jahres statt.
Fest-Programm.

Sonabend, den 15. August, **Abends 1/2 9 Uhr** **Jahresfest**. **Sonntag**,
den 16. August, **früh 4 Uhr** **Reveille**, **Mittags 1 Uhr** **Sammeln im Wettiner**
Hof, **Aufstellung** des Festzuges. Hierauf **Abholung** der Fahne und des Schützenkönigs. Fest-
zug durch verschiedene Straßen der Stadt und nach dem Festplatz. Beginn des **Preis-** und
Scheibenschießens verbunden mit **Concert.**

Montag, den 17. August, **Vormittags 1/2 10 Uhr** **Sammeln** auf dem
Schützenhaus. Beginn des **Königsfrühstücks**, nach dem **Fortsetzung** des **Preis-**
und **Scheibenschießens** verbunden mit **Concert.** 1/2 5 Uhr **Abholung** der Fahne bei
Gonditor **Hoff** zur **Belustigung** auf dem Schützenplatz; bei unangünstiger Witterung findet die
Kinderbelustigung am Dienstag statt. **Abends 8 Uhr** **Ball** für Schützen und deren ge-
ladene Gäste.

Dienstag, den 18. August **Fortsetzung** des **Preis-** und **Scheibenschießens**,
Nachmittags 5 Uhr **Preisverteilung.** Der Festausschuss.

Während des Festes täglich grosses Garten-Frei-Concert.

Bezugnehmend auf Obiges werde ich bemüht sein, ein werthes Publikum von Stadt
und Land mit

guten kalten und warmen Speisen und gutgepflegten Bieren
aufmerksam und reell zu bedienen und bitte um freundlichen Zuspruch.
Vorsichtungsbevoll **E. Zimmer.**

NB. **Morgen Freitag**, den 15. August **großes Schlachtfest**, von 9 Uhr an
Wellfleisch, später **frische Würst** und **Gallertschüsseln.**

Schützenzelt.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 16., 17., 18. August

Grosses humorist. Conert u. Künstler-Vorstellung

der seit Jahren renommirten **Spezialitäten-Gesellschaft** **Eduard Zieroldt**, Chemnitz,
Auftreten von nur besten Kräften u. A.: **Der Wundernabe** **Carl Halle** unter **Assistenz**
von **Willi Halle**, berühmte **Acrobaten**, ferner das altrenommirte 1. schf. **Komiker-Trio**,
Urkomisch! Wutke, Mäge und Harvoth. Amüsant!

Der **Vantischostschneemaler** **Mstr. Napolis** (1. Spezialität), sowie vorzügliche
Piederjängerinnen und **Costüm-Toubretten.**
Anfang **Nachm. 4 Uhr** und **Abends 8 Uhr.**
Freundlichst ladet ein **die Direktion.**

Gasthof Gröba.

Leipziger Speckfuchen anzuwarten. Es ladet freundlichst ein **M. Grosse, Gasthofs.**

Beste, nene schott. Vollerlinge, frisch
geräucherte und marinirte **nene Voll-**
heringe, **nene russ. Kronensardinen**, **la.**
Berliner Röllmops und **Gewürzheringe**,
nene Süßbrenner saure und **Pfeffer-**
gurken, **schönen vollsaft. echt. Emmen-**
thaler Käse, **echt Simburger** und **Schwen-**
käse empfiehlt billigt
J. T. Mitschke,
Ede der Schul- und Kasanienstr.

fl. Mal in Geld in Portionshäusern
empf. **Felix Weidenbach.**

Gasthaus z. guten Quelle, Heyda.

Sonntag, den 16. August
Erntefest.
Werde an diesem Tage mit guten **Speisen**
und **Getränken** bestens aufwarten. Es ladet
ergebnist ein **H. Aurich.**

Gasthof zur „Linde“, Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest. Es
ladet freundlichst ein **M. Hennig.**

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 16. August
Erntefest und Ball
von 4 Uhr an, wozu ganz ergebenst einladet
Reinh. Heinze.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag Schlachtfest, wozu
freundlichst einladet **O. Hettig.**

Gasthaus Schänitz.

Sonntag, den 16. Aug. ladet zum **Ernte-**
fest ergebenst ein **M. Eydam.**
Sonabend Schlachtfest.

Gasthof Glaubitz.

Nächsten Sonntag ladet zum **Erntefest**
und **Vogelschießen**, sowie zum **Warten-**
Frei-Concert und zur **hartbesetzten**
Ballmusik ergebenst ein **E. Kühn.**

Gasthof Kobeln.

Nächsten Sonntag, den 16. August
Erntefest und Ball.
Werde mit verschiedenen **Speisen** und **fr. Ge-**
tränken bestens aufwarten und lade dazu
ganz ergebenst ein **Osw. Förster.**
NB. **Freitag Schlachtfest.**

Gasthof Dobernitz.

Sonntag, den 16. August, ladet zum
Gutenmontag mit **Ball**
freundlichst ein **Franz Winkler.**
NB. **Freitag Schlachtfest.**

Erntefest in Prausitz

Sonntag, den 16. August. Donner-
stag vorher **Schlachtfest**, wozu hierdurch
freundlichst einladet **Carl Hennig.**

Hotel Höpfner.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Vormittags Wellfleisch, **Abends frische**
Würst und **Gallertschüsseln**, wozu er-
gebenst einladet **Robert Höpfner.**

Hotel Höpfner.

Das für **Freitag** den 14. August angekündigte
Concert findet später statt. **Ergebnist**
Höpfner.

Restaurant z. Bürgergarten.

Morgen Freitag Schlachtfest. Dazu
ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

Restauration Germania.

Morgen Freitag ladet zum **Schlach-**
fest freundlichst ein **Otto Rische.**

Parkschloßchen.

Nächsten **Sonabend Schlachtfest.**
Es ladet ergebenst ein **F. Scheibe.**
Morgen Freitag Abends
8 Uhr Exercieren, nach dem
Parole-Ausgabe. Ich bitte
sämmliche active Kameraden zu
erscheinen. **Der Commandant.**

Allen Denen, welche den Sarg unseres kleinen
Krieger so reichlich mit Blumen schmückten,
sagen wir unsern
herzlichsten Dank.
Oswald Haupt und Frau.
Hierzu eine Bellage.

Zur Lage auf Kreta.

Die Lage auf Kreta hat durch die von mehreren Seiten bestätigte schon gestern gemeldete Einsetzung einer provisorischen Regierung eine neue, wenn auch nicht unerwartete Wendung genommen.

Das es soweit kommen konnte, ist die Schuld der hinterhältigen Politik der Türkei. Wie lange die Großmächte dieser Politik noch zusehen wollen, steht dahin. In Russland scheint man gewillt, der Türkei ernstlich ihre Pflichten zu lehren. Bereits vorgestern wurde gemeldet, daß gewisse russische Eröffnungen im Jaldypalaste große Bestürzung hervorgerufen hätten; was sie enthalten, sei Niemand bekannt. Vielleicht ist eine der „Post. Ztg.“ zugehörige drasilische Mitteilung aus Athen geeignet, eine theilweise Aufklärung zu bringen. Sie lautet: Am 10. d. M. forderte der russische Botschafter in Konstantinopel von der Pforte im Namen seiner Regierung die unbedingte Abberufung des Militär-gouverneurs Abdullah Pascha aus Kreta. Sidni Pascha, Generalgouverneur von Brussa, geht mit Orkadios Efendi, einem Griechen, in außerordentlicher Mission des Sultans nach Kreta.“ Durch das russische Eingreifen werden die Gerüchte bestätigt, daß Kaiser Nikolaus persönlich über das Wäthen der Türken gegen die kretensischen Christen erbittert sei. Deutschland scheint sich allerdings zurückhalten zu wollen. Nach einer Berliner Meldung der „Münchener Allg. Ztg.“ verzichtet es auch ferner darauf, von sich aus Vorschläge zu machen; es beschränkt sich darauf, Anträge näher beteiligter Mächte, wenn sie die Mehrheit gewinnen, zu unterstützen. Dieses Verhalten begegnet in einem Theile der Presse lebhaften Anfeindungen. So schreibt ein Berliner Blatt: Das Verhalten Deutschlands ist wohl bequem, aber unserer Meinung nach der Stellung nicht angemessen, die Deutschland im europäischen Staatenkonzert einnimmt. Diese Zurückhaltung kann trotz der vielen vorhandenen Gegenstände sehr leicht zu einer Einigung zwischen England und Russland über einige Hauptpunkte der orientalischen Frage führen, bei der Deutschlands Genossen im Dreibunde, wenn schon nicht dieses selbst den Ärgernissen ziehen. Zuviel weise Zurückhaltung kann unter Umständen den Frieden mehr gefährden, als rechtzeitig energisches Eingreifen.“ — Die „B. P. N.“ erinnern daran, daß nächst dem englischen namentlich deutsches Kapital auf der Insel Kreta engagirt sei, doch schienen viele Vertreter deutscher Handelskammern mit dem Gedanken einer baldigen Abreise umzugehen, da das vollständige Darniederliegen der Geschäfte den Zweck ihrer dortigen Anwesenheit vereitelt und da einstweilen noch gar kein Ende der herrschenden Wirren abzusehen ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, datirt aus Wilhelmshöhe vom 11. August: „Zu Meinem lebhaften Bedauern nöthigte Mich Unpäßlichkeit, auf die schon seit Monaten geplante Reise nach Wesel, Ruhrort und Essen zu verzichten. Es war mir um so schmerzlicher, als es Mir die hohe Freude bereitet hätte, der Wiedereröffnung der Willibrordi-Kirche in Wesel, das alte angefallene Land Meiner Krone zu besuchen und deren treue Bewohner zu begrüßen. Mit wahrer Befriedigung und großer Freude erfüllten Mich die Berichte über die jubelnden Willkommen und warmen Huldigungen, womit die Kaiserin und Prinz Heinrich in allen Orten empfangen wur-

den. Die begeisterten Kundgebungen für die Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus aus allen Kreisen der Bevölkerung, sowie die herrlichen Veranstaltungen und verschiedenartigen Begrüßungsformen werden Mir, Meiner Gemahlin und Meinem Bruder stets in freudigster Erinnerung bleiben. Indem Ich daher Allen, die zu einem so schönen Verlauf der festlichen Tage beitragen, Meinen und Meiner Gemahlin innigen Dank ausspreche, will Ich der Stadt Wesel für den Rathhausaal, der bereits mit einer stattlichen Reihe von Gemälden Meiner Ähnen geschmückt ist, Mein eigenes Bildniss verleihen.“

Der „Alln. Zeitung“ wird aus Berlin telegraphirt: Die Nachricht des „Temp“, daß die spanische Regierung den Vorschlag wegen der Haltung Amerikas in der kubanischen Angelegenheit ein Rundschreiben zu übermitteln beabsichtige, wird nicht für richtig gehalten. Nach der letzten Erklärung des Präsidenten Cleveland ist nicht recht zu verstehen, wie eine solche Vermittlung in praktischer Weise erfolgen sollte. Cleveland hat sich ernst und nachdrücklich für die Aufrechterhaltung der Neutralität ausgesprochen, und es darf angenommen werden, daß er seinen Vorschriften auch Gehorsam verschaffen werden, soweit es in der Macht der amerikanischen Centralregierung liegt. Alles, um was ihn die Mächte allenfalls in freundschaftlicher Weise bitten könnten, ist somit im Voraus bewilligt; neuere, strengere Vorstellungen in diesem Sinne könnten nur für einen Beweis des Mißtrauens gegen Cleveland, für das kein ausreichender Grund vorliegt, angesehen werden. Es ist daher wohl erklärlich, daß die spanische Regierung die Absendung ihres Rundschreibens vorerst verzögert habe.

Die aus 54 Schiffen bestehende Herbstübungsflotte wird am 13. und 14. d. M., von der Nordsee kommend, den Kaiser Wilhelms-Kanal passieren. Der Kanal wird an diesen Tagen für Handelschiffe nicht gesperrt sein.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major von Wismann, wird, wie dem „Sann. Cour.“ aus Bad Lauterberg a. D. geschrieben wird, gegen Ende dieses Monats dort hin zurückkehren; sein Aufenthalt in Lauterberg wird sich dann noch auf einige Monate erstrecken. Wie aus sicherer Quelle verlautet, sei es allerdings Absicht des Majors v. Wismann sich demnächst ein passendes Landgut zu erwerben; das schließt indes nicht aus, daß er trotzdem auf seinen Posten nach Ostafrika zurückkehrt. Diese Frage sei jedenfalls noch unentschieden.

Die „Post“ erfährt aus bester Quelle, Herr v. Stetten sei seitens des Auswärtigen Amtes aufgefordert worden, sich zu den Gerüchten über seine Differenzen mit Herrn von Puttkamer zu äußern.

Ueber die Electricität an Bord unserer Kriegsschiffe schreibt die „Post“: Während die Electricität an Bord unserer Kriegsschiffe bisher hauptsächlich nur zur Beleuchtung und zur Bedienung der mannigfachen Telegraphen im Schiffsinnern zur Anwendung kam, ist ihre Benutzung bei sämtlichen Neubauten unserer Flotte, den beiden Panzerschiffen 1. Klasse Kaiser Friedrich III. und „Erzst. Friedrich der Große“, dem Panzerkreuzer 1. Klasse „Erzst. Beipziger“ und den fünf geschützten Kreuzern 2. Klasse „K“, „L“, „M“, „N“ und „Erzst. Jena“, in umfassender Weise ins Auge gefaßt. So werden die genannten Schiffe einen elektrischen Antrieb der gesamten Ventilationsmaschinen erhalten, um den unter Deck befindlichen Abtheilungen frische Luft zuzuführen, vor Allem auch nach den Maschinen- und Kesselräumen. Ferner wird das Drehen der leichteren Geschütz-

thürme durch die Kraft des elektrischen Stromes bewirkt; die Munitionshöber werden in den gepanzerten Munitionsschächten auf elektrischem Wege in Thätigkeit gesetzt; die gesammten Boote werden vermittels elektrischer Kraft aus- und eingesetzt, und endlich wird auch der Kohlenvorrath unter Anwendung des elektrischen Stromes an Bord gerommen. Nur für das Drehen der schweren gepanzerten Thürme und das Munitionshöben der schweren Geschützklaffen ist zunächst noch die Hydraulik beibehalten. Die Steuermaschinen, deren elektrischer Antrieb bis jetzt Schwierigkeiten bot, und die Ankerspulen, die indessen bei den Antriebsvorrichtungen nur verhältnismäßig wenig gebraucht werden, haben bis jetzt Dampftrieb allein beibehalten. Nur bei einem Versuchsschiffe, dem Vanger 4. Klasse „Argir“, der auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel gebaut wurde und der demnächst mit seinen Probefahrten unter dem Befehle des Korvettenkapitän Ballmann beginnen wird, werden auch diese Hilfsmaschinen durch die Electricität bedient, wie überhaupt an Bord dieses Panzers sämtliche Hilfsmaschinen für den elektrischen Betrieb hergerichtet worden sind. Bewährt er sich, so wird die Electricität an Bord unserer Kriegsschiffe künftig zu noch ausgedehnter Anwendung und Einführung gelangen, womit die letzten Dilemmen, unter denen die Kriegsschiffbesatzungen zu leiden haben, aus den Schiffen noch mehr entfernt werden können.“

Die „Post“ schreibt: „Die Krisengerüchte, die in den letzten Tagen durch einen Theil der Presse gegangen sind, haben die Aufmerksamkeit auf das eigenthümliche Verhältniß gelenkt, in dem das Kriegsministerium und das Militärkabinet zu einander stehen. Das Militärkabinet, das früher nur ein Ressort des Kriegsministeriums bildete, hat sich mehr und mehr zu einer selbständigen Behörde entwickelt, die in ihren Entschlüssen nicht mehr von der Zustimmung des Kriegsministers abhängig ist. Diese Entwicklung ist eine natürliche Folge der Vergrößerung unserer Armee, die eine so gewaltige Ausdehnung der Verwaltungsgeschäfte mit sich gebracht hat, daß ein Kriegsminister selbst bei außergewöhnlicher Arbeitskraft gar nicht mehr im Stande wäre, die vom Militärkabinet zu erledigenden Angelegenheiten mit zu überwachen. Für das gegenwärtige Verhältniß zwischen den beiden Behörden, das an sich durchaus zweckentsprechend ist, bietet nun aber die staatsrechtliche Stellung des Kriegsministers gewisse Schwierigkeiten, indem der Kriegsminister als die allein verantwortliche Persönlichkeit in militärischen Verwaltungsangelegenheiten häufig für Anordnungen die Verantwortung mit übernehmen muß, die gar nicht von ihm, sondern von dem Militärkabinet getroffen worden sind. Derartige Schwierigkeiten, die allerdings unter Umständen recht störend sich geltend machen könnten, namentlich wenn die persönlichen Beziehungen einmal weniger gut sind, als es zwischen den jetzigen Chefs der beiden Behörden der Fall ist, haben denn auch wohl zu den Krisengerüchten, die seit einer Reihe von Monaten immer und immer wieder an die Öffentlichkeit bringen, die direkte Veranlassung gegeben. Die Frage einer Reform der Militärstrafprozessordnung wird dagegen wohl zu Unrecht mit diesen Dingen in Zusammenhang gebracht. Dieser Frage wird wohl niemals eine so große politische Bedeutung beigelegt werden, daß um ihrer willen ein ganzes Kabinet zum Rücktritt veranlaßt werden könnte, das in weit wichtigeren Dingen das volle Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers genießt, von dem man im Uebrigen weiß, daß er im Prinzip einer Reform der Militärstrafprozessordnung keineswegs ablehnend gegenübersteht.“

Die unvermuthete Anmeldung des russischen Kaiser-

Entführt.

Novelle von U. von der Elbe.

Die Mädchen sahen schon an ihren Plätzen und wählten kein Wort ungefragt zu sprechen. Der Marschese verlor in Nachdenken über das in einem Weibliche; Donna Elvia, die Begleiterin, hielt voller Ehrfurcht ihren breiten Mund geschlossen, sie wagte nur manchmal leise den Fächer zu gebrauchen oder die Perlen eines Kofentanzes durch ihre beiden Finger gleiten zu lassen, redete aber ihr Herr sie an, so stieß sie über von Ergebenheit und Halbwortem Geschwätz. So legte man in dem schwerfälligen Prachtwagen die erste langsame Tagereise zurück.

Abends in dem Albergo zu Bobbio, als die Via mit ihren Schützlingen allein war, zeigte sie sich ungebundener und erzählte so viel von den Freuden der großen Welt, daß die Mädchen sie nur halb verstanden und mit groß geöffneten Augen anstarrten.

Sie berichtete auch, daß ihre Eltern durch Erbschaftsstreitigkeiten mit einem mächtigen Zweige der Familie verfeindet, Sena damals, als sie zu den frommen Ursulinerinnen nach Parma ins Kloster gekommen, verlassen und seither theils in der Villa zu Nervi, wohin man sich jetzt begeben, theils in Mailand oder in Florenz gelebt hätten.

Elena forschte jählich nach ihrer Mutter und Donna Elvia füllte die jungen Herzen mit Sehnsucht, indem sie nicht genug die Grazie, die Güte und die Schönheit ihrer angebeteten Marschese preisen konnte. Sie schien die stolze Herrin sehr zu bewundern und wußten die Kinder auch, wie wenig Liebe ihre Mutter ihnen bis jetzt bewiesen, so fingen sie doch nun an zu hoffen.

Der Herr Marschese blieb auch andern Tages ebenso zurückhaltend und feierlich, so daß seine Töchter es niemals wagten, ihn anzurehen, was er auch gar nicht zu verlangen schien.

Es mochte ein Stündchen vor Sonnenuntergang sein, als die Reisenden in Nervi und vor der prächtigen Villa der Eltern anlangten. Die jungen Mädchen waren zu verschüchtert und zugleich zu begierig auf alles Neue, was mit ihnen vorging, als daß sie anfänglich im Staube geirrt wären, die herrliche Umgebung zu beschreiben.

Ein stolzer Signor, den Elvia leise als den Hausmeister bezeichnete, in schönem Tressenrock und weißem Lockenhaar, kam mit mehreren ebenso buntsfarbig gekleideten Dienern die breite Marmortreppe herabgeleitet und bewachtigte seinen Herrn, das die Frau Marschese mit einigen Mädchen eben eine Segelfahrt unternahm. Zum Nachtmahl werde die hohe Gesellschaft zurückkehren.

Die Ankommenden wandten sich und schauten nun zuerst auf das Meer hinunter. O welch ein lachender Anblick voll Glanz und Farbe bot sich ihnen dar! Wie war dieser Eindruck überwältigend!

Von der Außentreppe des Palazzo, der auf der Höhe über Blumenterrassen gelegen, einen weiten Ausblick gestattete, sahen sie das im Abendroth spielende Meer weit unten zu ihren Füßen sich unabsehbar ausbreiten. Umherweirbelte Schiffe, von denen Rast heraufstiege, schwammen unsern der Küste im rosigen Licht, und die jungen hochklopfenden Herzen wußten, daß auf einem derselben ihre Mutter weile. Als sich jetzt eine Davarella dem Ufer zuwandte, glaubten sie, die theure Frau habe sie gesehen und wollte lauben, um ihre Kinder zu begrüßen. Hand in Hand eilten sie, unwillkürlich fortgerissen von ihrem Empfinden, einige Stufen hinunter.

Elvias Schreckensruf gebot ihnen Halt: „Um aller Heiligen Willen, Signorine, wohin wollen Sie! Ich habe strengen Befehl, daß keiner der vornehmen Gäste Sie in diesen unkleidlichen Kleidern sieht. Rast hinauf zur Toilette. Beim Abendessen wird die Frau Marschese, falls sie zurückkehrt, Sie vielleicht vorstellen.“

Die Mädchen blühten sich erschrocken an, sahen sie doch jede in der Schwester das eigene Bild und konnten kaum einen andern Spiegel. Ja, in dieser Umgebung erschienen sie sich gleich höchsten schwarzen Flecken, auf dem strahlenden Wüde. Die mattweiße Treppe mit dem purpurfarbenen Teppich, die Marmorsäulen und die aus glänzendem Grün hervorleuchtenden Besten der Statuen, die Berggoldung und das hünne Bildwerk am Palazzo, sowie die stattliche Dienerschaft — die armen Klosterkinder dachten nicht daran, Bescheid anzuhören sie sich und ließen sich von Donna Elvia in's Bekleid geleiten. Ihr Vater war schon längst in der Villa verschwunden.

Über die Täuschung, daß sie ihre Mutter nicht gefunden, daß das Wiedersehen mit der Theuren hinausgeschoben sei, lastete schwer auf ihren jungen Herzen. Bianca hielt das Kopfschief nachdenklich gesenkt, aus Elvias Augen strömten Thränen, sie klammerte sich an die Schwester und schluchzte laut.

Elvia verwies es ihr, und die Kleine suchte sich zu fassen. Die neuen Eindrücke, welche sich ihr boten, dienten dazu, ihr bewegliches Kinderherz zu trösten.

Es ging noch eine prächtige Treppe hinauf. Vom Utrium im Oberstock zweigten sich Galerien ab und an einer derselben saß die Via ihre Pflügerin in eine Reihe lichter, schöner Zimmer.

Wie bewunderten sie alles, was sie sahen. Hier den kleinen Salon in Rosenroth mit Gold, in dem die Schächerin an der Wand zwischen den beiden Terrassenthüren ihren wie lebend entgegenlachte, wie entzückend war dies Alles!

Aber Donna Elvia gönnte ihnen keine Zeit. Zuerst ging es in's Badzimmer, dann erhielten sie eine Chokolade und nun rasch an die Toilette. Wie entsetzten sich die Mädchen über das Bilderkabinet, in dem man ihr hohen wohlfeilsten, schwarzes Haar in granes verwandelt. Wie verzweifelt waren die Kammermädchen sammt der Alten, als das Haar nur grau und durchsichtig noch nicht weiß werden wollte. Und die Kinder hatten allen Ernstes gemeint, ihre ganze Umgebung bestehe aus greisenhaften Beuten; für Eltern war ihnen dies sogar selbstverständlich und schicklich erschienen.

Es gefiel den Mädchen, am deren Ansehen man sich bis jetzt sehr wenig gekümmert, recht gut, daß man sich nun eifrig mit ihnen beschäftigte. So ungewohnt ihnen dies Bedientwerden, dies Wäthen und Forschen, was schön und kleidbar sei, auch war, ihre jungen Herzen hatten eine helle Freude daran. Sie sahen sich an, sie schlugen entzückt in die Hände, sie tangten vor Sonne bei diesem Wäthen zwischen großlumiger Seide, schwerem Atlas, in dessen Falten es glühte und glänzte, und zarten, goldbordierten Spitzen. Sie bewunderten dies kaum jemals Beschaute! Und sie ahnten nicht, daß man sie nur pöbelte, damit sie einem Manne gefallen möchten, der sie vielleicht mit Abneigung erfaßt würde.

poares als Gäste zur Breslauer Kaiserparade hat Veranlassung zur Verschiebung eines wesentlichen Theiles des Festprogramms gegeben. In erster Linie wird das Festessen, das die Provinzialstände Schlesiens im Kichthofe des neuen Provinzialhauses am Sonntag, den 6. September, zu Ehren Kaiser Wilhelms II. und der Kaiserin Auguste Victoria zu geben beabsichtigten, ausfallen, da, wie die „Dresd. Ztg.“ meldet, aus Etiketterücksichten das russische Kaiserpaar nicht an diesem Festessen teilnehmen könnte. An jenem Sonntage wird vielmehr eine Galavorstellung im Stadttheater stattfinden, zu welcher der Magistrat das Theater sofort zur Verfügung gestellt hat. An der Galavorstellung werden die ersten Bühnenkräfte Deutschlands mitwirken, und an sie wird sich ein von beiden Kaiserpaaren abgehaltener Cercle anschließen. Die Galavorstellung wird den ganzen Abend ausfallen.

Türkei. Die zur Verfolgung der in Macedonien auftauchenden Insurgentenbanden verwendeten ottomanischen Truppen haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die dort herrschende ungeheure Hitze, 85 Grad Celsius im Schatten, und der Mangel an frischem Trinkwasser vermehren die Leiden der Truppen. Die Jagd hinter den flüchtigen Banden zwingt die Truppen zu schnellen Märschen bei Tag und Nacht über baumlose, kahle Felsgebänge. Die durch die Strapazen bis auf das äußerste erschöpften türkischen Soldaten haben daher auch bisher nur wenig Erfolg aufzuweisen. Es ist ihnen wohl gelungen, verschiedene Banden bei Kafadar, Bladova, bei Strumnika, Wirotsje u. s. w. zu zersprengen, aber nicht sie vollständig aufzuräumen. Eine auf der Halbinsel Kassandra aufgetauchte Bande soll bis zum Orte Vassilioti vorgebrungen sein. Mittlerweile ist es aber den türkischen Truppen gelungen, alle Straßen und Wege, welche von der Halbinsel nach Norden führen, zu besetzen, so daß die Bande wie in einer Mausefalle gefangen ist.

Perisien. Der Mörder des Schahs Nassir-odin wurde gestern im Beisein einer großen Volksmenge durch den Strang hingerichtet.

Rußland. Nach Mittheilungen aus Kopenhagen dürfte die Auslandsreise des Zaren sich in folgender Reihenfolge vollziehen: Wie schon früher feststand, trifft Kaiser Nikolaus nach Abschluß der am 24. August endigenden Waffenübungen im Lager von Krasnoje-Seleo am 26. d. M. in Wien ein, von dort aus geht es zu den deutschen Kaisermandövern nach

Breslau, von dort über Kiel nach Kopenhagen, wo die Ankunft gegen den 10. September erwartet wird. Auf dem seeländischen Schlosse Fredensborg wird ein längerer Aufenthalt genommen, von welchem man sich nach dem schottischen Schlosse Dalmoreal zum Besuche der Königin von England begibt. Dort wird dann die Jaria länger verweilen, während der Zar über London nach Frankreich geht und dort angeblich einem militärischen Manöver beizuwohnen wird; die Jaria geht wahrscheinlich nicht mit nach Frankreich. In oder bei Darmstadt wird dann das Zarenpaar während des Octobers geraume Zeit verweilen, um von dort direct nach St. Petersburg zurückzukehren, wo man vor dem 1. November als dem Todestage weiland Alexanders III. eintreffen will. Ueberall, außer in Kopenhagen und Darmstadt, wird der Zar von seinem aufwärtigen Minister, Fürst u. Lobanow-Rostowski, begleitet sein.

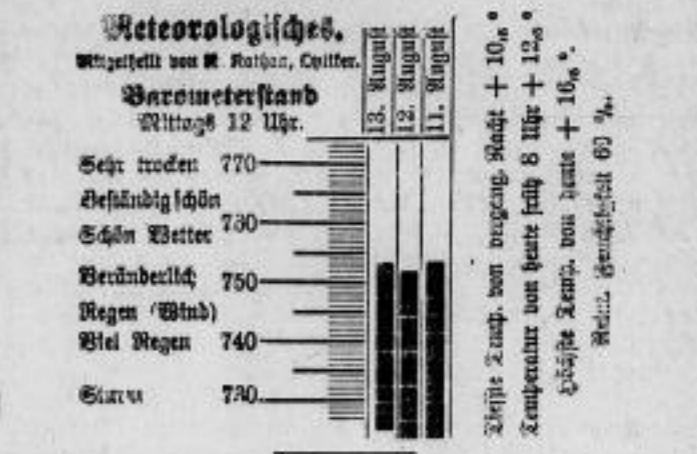
England. Li-Hung-Tschang legte am Sonnabend einen Klagenantrag auf das Denkmal des verstorbenen Generals Gordon, mit dem er einst gemeinsam den Taipingaufstand unterdrückt hatte. Er verbeugte sich mit seinem Gefolge mehrere Male vor dem Denkmal in Trafalgar Square. In der Krypta stand er lange schweigend vor dem Grabe. Der Kranz trägt auf der Schliefe die Inschrift: „Dem Soldaten und Freund Chinas von Li-Hung-Tschang.“ Am 22. August wird Li-Hung-Tschang von Southampton über New-York und die kanadische Pacificbahn die Heimreise nach China antreten.

Vermischtes. Eine Entführung. Aus Bularest wird die Entführung einer jungen Dame gemeldet. In der Nähe genannter Stadt zu Jilava lebt mit Mutter und Schwester ein junger Franzose Jarjon, der seit längerer Zeit schon die Braut des Docks-Ingenieurs Brataschana, Fräulein Emilie Joanide mit Liebesanträgen verfolgt. Gelegentlich eines Corso ließ Jarjon das Mädchen durch seine Schwester in eine abseits des Festplatzes gelegene Lindenallee locken. Hier wurden die Lustwandelnden von einem Wagen eingeholt. Der Wagen hielt. Heraus sprang Jarjon, erfaßte die zum Tode erschreckte Joanide und schleppte sie in das Gefährt, das alsbald weiterjagte. Mit Hilfe der Polizei wurde der Aufenthalt der Getaubten entdeckt und diese befreit. Jarjon und seine Mutter sind verhaftet worden.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bismark.
Dom. 11. p. Trin. Glaubitz: Frühgottesdienst um 8 Uhr. — Bismark: Erntedankfestgottesdienst u. 10 Uhr.

Marktberichte.
Riesa, 12. August. Butter per 100 Kilo 2,40 bis 2,32, Käse per Schd. 2,40 bis —, Eier per Schd. 3,00 bis 3,30, Kartoffeln, neue, 2,50 bis 2,25 pr. Ctr. Krauthäupter pr. St. 10 bis 5 Pfg. Wöhren per Gebund 5 Pfg. Gelbe Gurken per Schd. 2,50 bis 0,90, Bohnen, grüne, 5 Liter 30 bis — Pfg. Stachelbeeren per 5 Liter 70 bis — Pfg. Pflaumen ged. per 1 Liter — Pfg. Äpfel, grün, per 5 Liter 0,80. Birnen, grün, per 5 Liter 60 bis 50 Pfg. Zwetschen 50 Pfg. Schoten — Pfg. 1 Henne — Pfg. Paar Tauben — bis — Pfg.
Kornmarkt, 12. August. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, 7,10 bis 7,75, weiß und krumm, 7,10 bis 7,75, gelb 7,75 bis 8,—, Roggen, sächs. u. preuß. 6,30 bis 6,40, hies. 6,15 bis 6,25, fremder 5,95 bis 6,05, Alt. 6,— bis —,—, Braugerste, fremde, 6,— bis —,—, hies. 6,— bis —,—, Futtergerste 5,70 bis 5,90, Hafer, sächs. u. preuß. 4,25 bis 4,50, fremder 4,45 bis 4,70, Körnerbrot 8,— bis 8,75, Weizen- und Futterweizen 6,75 bis 8,90, Gerst. 2,75 bis 3,75, Stroh 2,70 bis 3,10, Kartoffeln, neue 2,80 bis 3,—, Butter pro 1 Kilo 2,40 bis 2,60.

Elbbade-Anstalt. Wasserwärme 16° R.



A. Messe, Baugeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.				Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.				Sparenfreie Coupon-Einlösung.					
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.				Dresden, 12. August				Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte					
Deutsche Fonds.		Kours		Russl. Anst.		Kours		Sächs. Bodenredit		Sächs. Bodenredit		Sächs. Bodenredit	
R. 100 Stk.	4	115,60	50	102,10	5	100	5	117,75	10	117,75	10	210	10
do.	3 1/2	104,80	B	104	4	104	4	116,75	8	116,75	8	183,50	8
do.	3	99,80	B	101,70	5 1/2	101,70	5 1/2	—	16	—	16	272,50	16
Preuss. Consohl	4	105,80	B	102,50	5 1/2	102,50	5 1/2	—	7	—	7	116	7
do.	3 1/2	104,60	B	101,60	3 1/2	101,60	3 1/2	—	15	—	15	—	15
do.	3	99,75	B	—	—	—	—	—	8	—	8	165	8
Sächs. Anleihe 55 er	3	95,60	B	103,90	4	103,90	4	725	3	725	3	—	3
do.	3 1/2	102,80	50	103,25	3 1/2	103,25	3 1/2	140,50	5	140,50	5	—	5
do.	3 1/2	102,80	50	103,90	4	103,90	4	—	10	—	10	—	10
Sächs. Rente	3	98,75	B	102,50	5 1/2	102,50	5 1/2	—	4 1/2	75	68	—	4 1/2
do.	3	101,25	B	96,75	3 1/2	96,75	3 1/2	—	9	—	9	—	9
Sächs. Randrente	3 1/2	100,60	B	—	—	—	—	—	6	157	6	—	6
do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	8	126	8	—	8
Sächs. Landesbank	3 1/2	100,60	B	—	—	—	—	—	0	88,50	0	—	0
do.	3 1/2	100,60	B	—	—	—	—	—	3	126,25	3	—	3
do.	3 1/2	104,25	B	—	—	—	—	—	8	151	8	—	8
do.	3 1/2	104,50	B	—	—	—	—	—	10	141	10	—	10
Reichs-Dresd.-C.	4	103,75	B	—	—	—	—	—	6	148,50	6	—	6
	4	103,75	B	—	—	—	—	—	0	88	0	—	0

Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Entführung.

Novelle von A. von der Elbe.

Fast waren sie fertig angekleidet, als begleitet von einer älteren Kammerfrau ihre stolze Mutter hereintratschte. Wie schön und prächtig sie aussah! Ihre jungen Seelen flogen der Herrlichen entgegen; wie leicht hätte Donna Annunziata die weichen, segnenden Küssen für sich gewinnen können! Sie verschnüßelte aber diese Gabe, sie beachtete die bittenden Blicke, das Entgegenkommen und Hinneigen nicht, und erschrocken zogen sich die schönen Gemüther zurück.

Sie sprach mehr von ihren Töchtern, als mit ihnen. Ein gewisses Erstaunen über die Veränderung, die mit der Mädchen-Entführung vorgegangen, blieb der hauptsächlichste Inhalt dieser ersten Unterhaltung. Sie lobte Donna Livio, die sich nicht genug thun konnte an Klagen und Hervorheben dessen, wie sie trefflich für die Signorine gesorgt. Dann wandte sich die Herrin zu ihrer Begleiterin:

„Was meinst Du, Ninetta? Noch eine Rose in Bianca's Haar? Oder der Seiden-Kameliott von Elena's Kleid gebauschter? Das Püppchen ist noch gar zu unentwickelt!“

Ninetta gab ihre Meinung, man versuchte allerlei zu bessern und zupfte hier und da am Busch der Weiden.

„Ich glaube Noth brauchen wir kaum anzulegen,“ meinte jetzt die Marchese. „Es ist merkwürdig, welche Farben die Jugend hat! Bieleicht, wenn später das Haar mehr Buder annimmt, müssen wir doch zur Schminke greifen. Dies Durchschleimen des Schwarz steht indess den jungen Gesichtern nicht abel. Nehmt Haubtschleime und Begleiter mich in die Gesellschaft.“

Bianca und Elena gehorchten, fast athemlos vor Bekommenheit folgten sie der Voranschreitenden den bekannten Weg hinter. Sie wagten kaum anzublicken und drückten sich nur verflohen und zitternd die Hand, als sie vor der hohen Thüre anlangen, die besessene Diener anrissen.

Sie vernahmten eine ganze Reihe nichts von alle dem zu sehen, was hier um sie geschah. Daß es ein stolzer, säufelgetragener Stamm mit glänzendem Maroniefußboden war, den sie betreten, daß man über eine Galerie ins Grüne gelangen konnte, bemerk-

ten sie nach und nach, ebenfalls, daß viele gepuhnte Leute anwesend waren, denen sie vorgestellt wurden. Hier und da sprach jemand mit den Weiden, worauf Bianca als die Kellere antwortete.

Am Abend war die Frau Marchese sehr unzufrieden über der Tochter's hübsches Benehmen und heimlich, wenn sie nicht in der Gesellschaft zu erscheinen brauchten, unterrichtete sie von nun an, unter der Aja Obhut, ein Tanzmeister in jeder Bewegung. Er lehrte sie den Fächer gebrauchen, ließ sie lächeln, die Augen anfliegen, zu einem Manne anders als zu einer Frau; gehen, stehen und sich setzen, kurz alles, was sie bis jetzt als etwas Selbstverständliches, Unwillkürliches angesehen, wurde ihnen als Mittel, sich günstig vorzuführen, zu gefallen, auf's Neue und anders eingeblit.

Für die schönste Elena dankte es mehrere Tage, bevor sie sich unter den wechselnden Gestalten der kommenden und gehenden Gäste, nur einige Personen und Namen zu merken vermochte. Als Bianca ihr unter scheuem Vorgehen, zuerst vom Duca di Torpadero erzählte, wußte die Schwester nicht, welcher der Herren gemeint sei. Und dann, als Elena ihn gesehen, der ihr älter erschien, als der eigene Vater, glaubte sie, die Furcht, er bewerde sich um Bianca's Hand, sei eine thörichte Einbildung. Als sie beim Vollmondchein auf ihrer Terrazza lustwandeln, redete sie der Kellere Ruth ein. Sie, die Schwächere, Unerfahrene meinte, wie man es eine solche unnatürliche Verbindung nur denken könne!

Endlich, die Kellere hoffte eben Bianca sei geküßelt, brach diese in Thränen aus und flüsterte: „Es ist alles umsonst, meine süße Schwester, ich bin ihm versprochen und wir müssen uns trennen!“

„Wende Dich an den Herrn Marchese,“ rief Elena, von einer plötzlichen Eingebung ergriffen.

„Ich habe mit unserm Vater gesprochen,“ entgegnete Bianca traurig, „er sagte mir, daß ich mich nur unter einer einzigen Bedingung von der Verbindung lösen könne, diese sei, wenn ich meine Religion für das Klosterleben kündgeben und zu den Ursulinerinnen nach Parma zurückkehre. Er schen erkreut von dieser Vorstellung und versprach, mich seiner Gemahlin, sowie auch dem Herzoge gegenüber in seinen besonderen Schutz zu nehmen, falls ich Nonne werden wolle.“

Die Schwestern hatten schon lange bemerkt, daß der Marchese sich zu dem gefälligen Treiben im Palazzo ablehnend verhielt. Er machte wohl in feiner Höflichkeit den Wirth, zog sich indess zurück, wo er konnte. Man sah ihn stundenlang in der Opernproscenium, mit einem der anwesenden gefälligen Herrn eifrig sprechend, auf- und abschreiten, auch brachte er täglich lange Zeit in der Hauskapelle zu. Mit seiner Gemahlin schien er nicht zum Besten zu stehen, wenigstens fanden die Töchter, als Bianca's Heirathangelegenheit fortschritt, daß er es als Sieg seiner guten Sache, als einen Triumph angesehen haben würde, wenn er sie in's Kloster zurückführen könne. Bianca gestand ihrer Schwester unter vielen heißen Thränen, daß so ungenie sie dem gezeiten, ältlichen Silvio Torpadero angehören möchte, so furchtbar ihr die Trennung von Elena und das Leben an des Fremden Seite in Mailand erschiene, sie es doch dem Kloster vorziehen würde, denn das Leben sei ihr dort zu einsamig.

Elena theilte nicht ganz diese Abneigung, sah aber, daß sie die Schwester jedenfalls auf die eine oder die andere Art werde lassen müssen und dies war einstweilen das Härteste, was ihr geschehen konnte, da sie vor der Vereinfachung, die ihr bevorstand, ergrittete. Das Unabhängigkeit, von der Marchese und dem Duca Gemollte, ging seinen Weg, kam heran und wurde zur furchtbaren Thatsache. Man trennte die bisher ungetrennten am Hochzeitslage der älteren Schwester. Sie wählten Beide nicht, wie sie es überleben sollten, allein sie mußten sich der Gewalt eines fremden Willens und den Umständen fügen.

Das große Fest der Vermählung Bianca's mit einem der vornehmsten und reichsten Herren der Lombardie brachte eine solche Kluth von Einbrüden und Anforderungen, daß etwas wie ein Schwindel die jungen Wesen ergriff und über ihr eigentliches Empfinden hinaus hob. Dieser Bestimmungsfähigkeit hatten sie es, neben der nun amorgenen Beherrschung der Form, zu danken, daß sie die Trennung ertrugen.

Indess ein furchtbarer Mißfall war es doch für sie, als die arme kleine Elena wie vernichtet aus den Armen der Brant zur Erde glitt und die Mutter ihre ältere Tochter, die schluchzende Bianca, gebrochen wie eine Dymamschlige an des Duca, ihres Gemahls, Brust legte.